

In diesen Wahlen waren, soweit die Resultate bis jetzt vorliegen, die Erfolge der Arbeit nur klein, aber etwas ist doch wenigstens erreicht worden.

Diese Erfolge unserer Genossen und die Bedeutung des Ausfalls der Wahlen für die übrigen Parteien sollen in einem Schlussartikel besprochen werden, sobald die Wahlen vollständig zu Ende geführt sind.

Der Kampf in China.

„Nach.“

Nach einem Reitertelegramm ist ein kaiserliches Edikt erschienen, das die sofortige Einrückung Kengjis, Tschao-schi-tschao's und anderer an dem Ausbruch der Borenbewegung beteiligter hoher Beamten befiehlt, den Prinzen Tuan zur Arbeit an Postkutschen in Kaschaar verdammt und den Prinzen Jih und den Herzog von Tsailian zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Man wird erwarten müssen, ob diese Meldung sich als wahr erweist, und wenn das der Fall sein sollte, ob der Befehl des Kaisers ausgeführt wird.

Von Waldsee

wird gemeldet, daß er demnächst nach Peking abreise, dorthin aber noch eine Parade über die internationale Expedition nach Raotingfu abhalten wolle.

In Süchina.

Nach einem Schanghai Telegramm des V. Z. befindet sich daselbst augenblicklich eine chinesische Truppenmacht von 3000 Mann mit 40 Krupp-Geschützen in vier Lagern. In Wufung stehen ungefähr 1500 Mann, und auf einer Lagermauer Entfernung weitere 1500 Mann. Der Gouverneur von Schantung, Yuan-shih-tai, erhielt Befehl, 5000 Mann auszusuchen und für diese bereits Munition von Wuchang und Schanghai requiriert.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz.

Dem Neuenburger Bureau wird aus Lundenburg vom 2. Okt. gemeldet: Die Buren beschossen gestern morgen von 6 bis 7 Uhr das Lager Bullers bei Kriger'spost; die britischen Truppen hatten nur wenig Verluste. Eine Abteilung von 200 Mann Kavallerie verließ das Lager, um die Kanonen der Buren zu nehmen. Sie ritt 4 Stunden lang nach dem Hügel, wo die Buren ihre Stellung inne hatten, doch als sie dort ankamen, fanden sie die Buren und deren Kanonen nicht mehr vor.

Vord Roberts meldet vom Mittwoch aus Pretoria: Bei Raampuiden beim Überzug über den Raap-Riß wurde gefangen ein Eisenbahnschiff zum Umhängen gebracht; drei Mann wurden getötet, ein Offizier und 15 Mann verletzt, alle gehörten zur 68. Batterie, außerdem dem 60. Inf. Reg. getötet. Als Kapitän Baget von der Schützenbrigade mit 18 Mann und 2 Ingenieuroffiziere später an der Eisenbahnlinie vorgingen, um sich über den Schaden zu vergewissern, wurden sie von Buren, die auf der Lager lag, beschossen. Kapitän Stewart von der Schützenbrigade, der die Schiffe führte, erlitt mit 40 Mann zur Hilfe. Die Verluste waren sehr schwer. Kapitän Stewart und ein Mann wurden getötet, Kapitän Baget, ein anderer Offizier und 5 Mann schwer verletzt, ein Ingenieur-Offizier und 10 Mann gerieten in Gefangenschaft.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 12. Oktober 1900.

Noch ein sozialdemokratisches Opfer des Kaiserkrieges!

Der Redakteur unseres Wochenschriftens Parteigenosse, Genosse Haupt, ist gestern wegen seiner Verhaftung um 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie soll bezeugen werden sein durch zwei Witze, die die Volkstimme dem Südb. Postillon entnommen hatte. In dem ersten, mit der Stichmarke Ein Reichsfreund verhehnen Witze (wegen dessen auch gegen unseren wackleren Ziele Anklage erhoben worden ist) war ein Gespräch zwischen einem Bergwerksdirektor und einem Untergebenen wiedergegeben worden, in dessen Verlauf der Bergwerksdirektor eine Belohnung für die Rettung verhehnter Bergleute auslegte. Vom deutschen Kaiser war keine Rede in dem ganzen Witze. Der zweite verglich uns mit Narren, die, um einen Thaler zu retten, eine ganze Geladene ins Meer werfen, weil wir, um einen Europäer zu retten, Tausende von Soldaten nach China entsenden. Auch hier war keine Rede vom deutschen Kaiser. Die Staatsanwaltschaft bezog nun diese herkömmlichen Witze, die an bester Stelle des Wochenschriftens Blattes standen, auf die Kritik des Blattes, in denen es die Bremerhändler Kaiserrede und die Auslegung von 1000 Tausend für jeden geretteten Europäer besprochen hatte und auf einen kleinen Artikel über die Gunnen, der an dem-

seiner Vertraulichkeit, seines selbständigen Wackelns und seiner schlechten Manieren stets unerschütterlich gefunden.

„Ach, das Los hat Sie also auch getroffen?“ sagte er zu Reichslied und trat mit lauten Tritten auf ihn zu. „Und Sie haben sich nicht beschwerten lassen?“

„Wie hätte ich die Mächtigkeit, mich dispensieren zu lassen,“ versetzte Reichslied trocken.

„Na, das ist ein schöner Zug bürgerlichen Mutes. Sie werden sehen, wie Sie unter dem Jünger leiden werden! Und dabei kann man weder schlafen noch trinten!“ rief der Professor, noch lauter lachend vor.

„Dieser Professor wird bald anfangen, mich zu dungen!“ dachte Reichslied, gab seinem Gedächtnis einen so düstern Ausdruck, als hätte er eben den Tod eines seiner Verwandten erfahren, und drehte Peter Gerolamowski den Rücken, um sich einer Gruppe zu nähern, die sich um einen hochgewachsenen, glattköpfigen, vornehm repräsentierenden Mann gebildet hatte, der etwas zu erzählen schien. Dieser Mann wurde von einem Prozess, der eben vor dem Justizrat verhandelt wurde; er sprach davon, wie ein Mann, der die Sache von Grund aus kennt, und nannte die Richter und Advokaten bei ihren Vornamen. Er erzählte unermüdet, wie ein berühmter Advokat am St. Petersburg der Sache eine ganz andere Wendung gegeben und eine alte Dame, die vollständig recht hatte, infolge seiner Thätigkeit nunmehr frei verliessen wurde.

„Ein gentler Mensch!“ rief er, als er von dem Advokaten sprach.

Man hörte ihn aufmerksam zu; und einzelne der Geschworenen versetzten ihre Bemerkungen anbringend, doch er unterbrach sie sofort, als müßte mit er genau, wie es damit händte.

Obwohl Reichslied veripat in Gerichtsgebäude gekommen war, mußte er noch sehr lange in dem Geschworenenzimmer bleiben. Eins der Mitglieder des Tribunals war nicht gekommen, und man wartete auf dasselbe, um die Sitzung zu eröffnen.

selben Tage wie die Verhandlung der Witze unmittelbar vor demselben, aber auf einer anderen Seite erschienen. In Verbindung mit diesen Artikeln, bedeuerte die Staatsanwaltschaft, sie bei den infamierten Wigen der Thatsache des Majestätsbeleidigungsparagraphen erfüllt.

Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Als Zeuge war seitens der Verteidigung der Buchdrucker und Retzeur Weiß und als Sachverständiger Herr Ghebredecker, Dr. Volkart, Berlin, geladen. Der Angeklagte erklärte, bei der Aufnahme der Witze habe ihm jede Beziehung auf den deutschen Kaiser geblieben. Sie sollten lediglich dazu dienen, die Brutalität mancher Kapitalisten zu brandmarken, die, wie das sein Zeit der Reeder Schiff in Gelsenfeld gehen habe, ein frivolcs Spiel mit Menschenleben treiben. Etwas anderes konnten sich aus der Zeiter nicht darunter denken, bei denen es wohl ausgeschlossen war, daß sie die Pointe der Witze auf den deutschen Kaiser bezogen.

Zeuge Weiß sollte Näheres über die Herstellung der Zeitung, das sogenannte Umbreden des fertigen Tages, bezeugen. Er erklärte, daß die Reihenfolge der Artikel in der Beilage, mit Ausnahme des Retzeurartikels, in damaliger Zeit ihm selbst überlassen blieb. Die benutzten Witze selbst seien zum 1. August fertig geschrieben worden, als sie veröffentlicht worden. Es sei seiner Zufall, daß sie gerade nach dem Artikel über die Gunnen ihren Platz erhalten hätten.

Sachverständiger Volkart erklärte, es bestche keine einheitliche Praxis bei den Zeitungen über die Anordnung des Tages. Vielfach sei es dem Retzeur, mit Rücksicht auf das typographische Bild der Zeitung, überlassen, die Reihenfolge der einzelnen Artikel zu bestimmen. Als Zeuge vernommen, erklärt der Sachverständige, er wisse als Leiter sozialdemokratischer Zeitungen, daß das Beispiel des Rheider Schiff auch heute noch vielfach angezogen werde bei der Besprechung von Brutalitäten der Unternehm.

Das Gericht beschloß, den Zeugen Weiß wegen Verdachts der Mithäterschaft nicht zu verurteilen.

Der erste Staatsanwalt hielt die Mächtigkeit, daß die vom Angeklagten gegebene Erklärung unzureichend sei, gegeben, die Wahrheit ein Urteil spreche, aber die Begründung der Angeklagte wirklich bei der Aufnahme der Witze nur an den Reeder Schiff gedacht habe. Dafür spreche auch der Umstand, daß der Angeklagte bei seiner verantwortlichen Vernehmung nichts vom Reeder Schiff gesagt habe. Man müsse die ganze Stellung der Sozialdemokratie zur Chinafrage und die Beurteilung, welche die Bremerhavener Kaiserrede bei ihr gefunden habe, berücksichtigen. Im Hauptbalt werde von der schärfsten Verant der Bremerhavener Kaiserrede gesprochen, in der Beilage derselben Nummer siehe ein Artikel über die Gunnen und unmittelbar an demselben schließen sich dann die Witze. Man könne es dahingestellt sein lassen, ob der Retzeur selbständig die Reihenfolge der Artikel bestimme, wahrscheinlich sei das aber nicht. Da dem Angeklagten die Begründung der Witze auf dem Kaiser bemut gewesen sein müsse, auch der Thatsache der Majestätsbeleidigung erfüllt. Dem darüber bestche kein Zweifel, daß eine Beleidigung des Kaisers vorhanden sei, sobald man die Witze auf ihn beziehe. Eine grob-müßige, eckle Handlung des Kaisers werde verhöhnt und lächerlich gemacht, namentlich in dem ersten Witze mit der Stichmarke: Ein Menschenfreund. Beim zweiten Witze, über den Narren mit dem Thaler, seien vielleicht die Leiter der auswärtigen Politik gemeint gewesen. Dafür spreche die Mithäterschaft. Aber da der Kaiser den Befehl zur Mobilisierung der Truppen gegeben habe, so sei er bei der Kritik der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten mitgetroffen worden. Wüßten enthalte auch der zweite Witze eine Majestätsbeleidigung. Um Strafmaß überlegen, betont der Staatsanwalt, daß es sich nicht um eine sehr schwere Majestätsbeleidigung handle, die eine freige Strafe notwendig mache. Er beantragt neun Monate Gefängnis und Abkennung der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Leiter. (Genosse Haupt ist Stadtverordneter.)

Nach einem glänzenden Plaidoyer des Verteidigers, Rechtsanwalts Dr. Vand'sberg, der die Ausführungen des Staatsanwalts Satz für Satz unbarberzig zerstückelte und Freisprechung beantragte, erklärte der Staatsanwalt in seiner Rede, daß mit mathematischer Sicherheit ein Beweis dafür, daß der Angeklagte den Kaiser gemeint hat, nicht zu erbringen ist, aber unter Berücksichtigung aller gegebenen Umstände spricht ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit dafür. Der Verteidiger erklärt hierauf, wenn die einzelnen Momente nicht beweiskräftig genug sind, um den Angeklagten zu überführen, dann ist dieses die Gesamtheit der Momente entscheidend. Ein Unwichtiges der Quantität ist die Qualität hinter nicht faßt. Außerdem wendet sich der Verteidiger noch dagegen, daß die Tendenz des Blattes als Beweis hier angezogen würde. Diese darf im Gerichtsfaal überhaupt keine Berücksichtigung finden, da die Richter sonst auf die falsche Bahn geraten, von ihrer eigenen Parteilichkeit aus die Sache des Angeklagten zu beurteilen.

Der Gerichtshof fand in dem Witze von dem Menschenfreunde eine Majestätsbeleidigung und verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Die beantragte Abkennung des Stadtverordnetenmandats wurde abgelehnt, da der Angeklagte wegen Majestätsbeleidigung noch nicht vorbestraft ist. In dem zweiten Witze erklarte das Gericht eine Majestätsbeleidigung, weil sich nicht mit Sicherheit deren Bezugnahme auf den Kaiser nachweisen läßt.

Staatsanwalt und Richter und alle anderen Patrioten, die gegen dieses Urteil nichts einzuwenden haben, sollen sich keine Täuschung über seine Wirkung hingeben. Von dem in uns so schwachen Fundament des Verurteilens zu unserer Rechtsprechung brüdet es ein großes Stief.

20 Millionen Mark sollen im nächsten Marinestaat für den Umbau der sieben Küstenpanzer nach dem Muster des „Hagen“ verlangt werden. Das ist die erste Ueberdrehung des neuen Mittellagegeiges. Weitere werden sicher folgen!

Eine Erhöhung des Tabakpreises von 85 auf 125 M. will Reichstagsabgeordneter Wassermann im Namen der national-liberalen Partei im Reichstage beantragen.

Die schwachen Schulden sollen nicht belastet werden! Wie lange ist's her, daß die glanzreichsten Schwärzender den bürgerlichen Parteien das vertriehen?

Es will's nicht gewesen sein. Die Germania erklärt, mit aller Bestimmtheit, daß mit den Führern des Zentrum's eine Einberufung des Reichstages aus Anlaß der stime-für die Wahlen und der dadurch verursachten Ausgaben oder aus einem anderen Anlaße nicht verhandelt werden ist, weder mündlich noch schriftlich. Die Führer des Zentrum's würden, wie wir eben bestimmt erklären können, es sonst nicht unterlassen haben, sich mit allem Ernst und Nachdruck die sofortige Verung des Reichstages auszusprechen.

In Bezug auf die letztere Behauptung braucht die Germania nur ihre Nummern vom Juli und August nachzuschlagen, sie wird sich darin Wigen gefolgt finden. Demals hat sie wiederholt die Einberufung des Reichstages als unangebracht bezeichnet.

Eugen Richter hat zum kürzlichen Parteilage der Sozialistischen Volkspartei folgenden Antrag über die auswärtige Politik Deutschlands eingebracht:

1. Der Parteilage teilt in Bezug auf die auswärtige Politik nicht die Ansicht, daß die deutsche Regierung bei allen wichtigen Entscheidungen in der Welt mitzuwirken hat. Der Parteilage ist vielmehr der Ansicht, daß eine Einmischung in auswärtige Angelegenheiten im einzelnen Falle nur in Frage kommen kann, wo sehr gewichtige deutsche Interessen berührt werden. Auch in diesem Falle muß die möglichen Vorteile einer Einmischung abgemogen werden gegenüber den Opfern, die ein militärisches Eingreifen an Menschen und Geld nach sich ziehen kann.

2. Der Parteilage ist auch der Ansicht, daß eine Weltpolitik, die zur Einmischung führt, überall, wo in der Welt etwas los ist, nicht bloß nachteilige Rückschlüsse für den Handel mit dem Auslande, sondern auch Gefahren für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Wahrung der Weltfriedens in Europa nach sich ziehen muß.

3. Der Parteilage glaubt überhaupt bei der Regierung eine außerordentliche Ueberhöhung der militärischen Machtmittel in ihrer Bedeutung für internationale Handelsbeziehungen wahrzunehmen, während die natürliche Förderung des friedlichen internationalen Verkehrs durch Handelsverträge und durch gegenseitige Verminderung der Zollbarrieren gerade infolge der gegenwärtigen Richtung der deutschen Handelspolitik überaus gefährdet erscheint.

In diesem Antrag spiegelt sich die freimüthige Haltung und der Mangel jeglicher theoretischer Grundlagen hell wieder.

Eugen Richter behält es sich übrigens vor, noch einen Antrag in Bezug auf die Chinapolitik einzubringen.

Der christlich-sozialen Parteilage, die alljährliche Zusammenkunft derer um Stöcker, hat Anfang dieser Woche in Weimar stattgefunden. Etwas Besonderes ist nicht zu berichten; im großen und ganzen wurden dieselben Thesen heruntergeplappert, wie alle anderen Jahre auch. Die Sitzungen wurden eröffnet durch den Gesang: „Der Herr ist nur und immer nicht von seinem Volk gescheiden,“ und beim Schluß sang man noch: „Ach bleib mit Deinem Segen.“ Pastor Wobelschminow aus Bielefeld hatte telegraphisch sein Bedauern ausgedrückt, nicht kommen zu können, „allein meine Flügel find mir stark durch Gottes Hand beschnitten.“

Ein fürsorglicher Amtsvorsteher. In der Gemeinde Lerno wa bei Göttinge nach der Amtsvorsteher mit peinlicher Strenge darüber, daß die Gemeindeglieder nicht zu viel Geld ausgehen oder beim langen Aufbleiben in der Gahnhilichkeit ihre Berufstätigkeit schädigen. Dieser Tage schickte er 13 Mitglieder und dem Lehrer einen Strafbefehl über je 2 Mark wegen zu langen Ausbleibens! Da die Leute weder zum Verlassen des Volks angefordert worden sind, noch Kenntnis von der Dauer der Polizeiverbote hatten, haben sie gerichtliche Entscheidung beantragt.

Ein neues Konzil. Der bismarckische Volkszeitung wird aus Rom gemeldet: In vatikanischen Kreisen spricht man von der Einberufung eines öumenischen Konzils auf den Mai 1901.

Unter öumenischem Konzil versteht die katholische Kirche allgemeine Synoden, die der Idee nach als eine Vertretung der ganzen christlichen Welt (griechisch ökumene) gelten. Das erste Konzil dieser Art war das zu Nicäa gegen die böhen, kaiserlichen Arianer; die geschichtlich wichtigsten sind das Konstanzer Konzil (1414-1418), das Euß und Hieronymus von Brag auf den Scheiterhaufen schickte, das für die römisch-katholische Lehre maßgebende Tridentinische Konzil (1545-1563) und dann das letzte, das zwanzigste, Vatikanische Konzil (vom 8. Dezember 1869 bis 20. Oktober 1870), auf dem am 18. Juli die Unfehlbarkeit des Papstes verkündet worden ist. Welche Tagesordnung wird für das neue Konzil, das ja nur in Rom tagen kann, Leo XIII. ausstellen?

Die katholische Aristokratie auf dem Heiratmarkt. In der Abendausgabe der bismarckischen Volkszeitung vom vorigen Freitag findet man dieses Inkrat:

Aristokrat.
aus adeliger Familie, mit vornehmen Familien-Allianzen, Mitte der vierziger, katholisch, kräftig und gesund, in geliebter Heiratstellung, sucht eine hübsche, katholische Dame, nicht über 30 Jahre alt, gebildet, aus guter Familie, mit einem Vermögen von nicht unter 500 000 Kronen beizugehen.
Wer alles wird auf neuen Charakter und Veranlassung Abgeschlossen. Gewerksmäßige Vermittlung werden nicht berücksichtigt. Briefe unter M. V. 8211 befördert die Annunen-Exp. Rudolf Mosse, München.

Der katholische Aristokrat verlangt eine Kleinigkeit: 500 000 Kronen sind ein nettes Vermögen. Dafür braucht die Braut nur aus „guter Familie“ zu sein, während er aus adeliger Familie mit vornehmer Familien-Allianzen“ ist. Das letzte hindert ihn aber nicht, die Ehe zu einem ganz gewöhnlichen Handelsgeschäfte zu machen. Vielleicht begegnen wir dem Herrn mal in einer Zentrumsversammlung, über die „Heiligkeit der Ehe“ redend.

Ausland.

Deutsch. Aus Trient wird berichtet: Der Chefredakteur Vorgetts des hiesigen Blattes Alto adige wurde von der Polizei aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit Westreiches ausgewiesen.

Frankreich. 70 Millionen franks kostet die China-Expedition das französische Volk bis jetzt. In der Erwartung, daß China eine Entschädigung leistet, ist dieser Betrag provisorisch den Wehrtruppen der Bälle und indirekten Steuern entnommen worden.

— Millerand verfügte eine neue Organisation des Handelsministeriums unter Erziehung einer selbständigen Abteilung für Arbeiterfragen und soziale Hygiene.

Belgien. Gerecht worden fünf unsere Genossen nach doch. Die Amnestie ist nicht erlassen worden und Prinz Albert, zu dessen Festen am nächsten Sonntag der Schrei des Volkes nach Amnestie und Allgemeinem Wahlrecht gelten sollte, ist gestern schweigend nach Italien auf die Hochzeit gereist.

Spanien. Miffel verläuft, in Perida (Katalonien) seien bei einem Schloßbesitzer etwa 607 Remington-Wehrw. 40 Bojannete und Maschinen zur Flintenfabrikation entdeckt worden, die für einen Aufstand der Karlisten benutzt wer-

den stollen. Gays und andere Karikaturen wurden ver-
hohlet.

Zeit. Was ist's! Der Berliner Tempel berichtet aus
Konstantinopel.

Der Sultan habe bei den Behörden von Beirut und Damas-
cus anfragen lassen, welchen Empfang die Bevölkerung
dem deutschen Konsuln bereitstellen würde. Die
Behörden haben ablehnend geantwortet, weil bei der Reise
des deutschen Konsuls die Bevölkerung wegen der Gestaltun-
gen von Konzeptionen an Deutschland mißtraulich geworden
sei und die Deutschen seit dem Zusammenstoß von Sofia als un-
dringlich betrachtet würden. Infolgedessen hat der Sultan
dem deutschen Vorkonsul mitgeteilt, daß er keine Garan-
tien übernehmen könne, daß sich bei der Reise des
deutschen Konsuln irgendwelche Zwischenfälle nicht ereignen.

Amerika. Bei einem Kampf zwischen Streikern und
Streikbrechern in der Nähe der Nevada-Grube in Schul-
fill County wurde ein Polizist erschossen. Mehrere
Wolfsjäger sowie viele Streikbrecher und Streiker wurden schwer
verletzt.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 12. Oktober 1900.

* Die Parteigenossen, welche gewiß sind, sich an
einer Agitationstour nach dem Wansfelder Wahlkreis
zu betheiligen, werden erlucht, sich heute, Freitag, den
12. Oktober, abends 8 Uhr im Hofstuh zum weißen
Hof, Geißstraße Nr. 5, einzufinden.
Der Vertrauensmann.

Zu der Bezirkskonferenz des Kreises Merseburg,
die am nächsten Sonntag in Hünnes Restaurant, Rector Dreier,
in der Merseburgerstraße stattfindet, haben auch die hiesigen
Genossen Zutritt. Die Verhandlungen beginnen vormittags
9 1/2 Uhr. Es ist erwünscht, daß die Parteigenossen sich mög-
lichst pünktlich einfinden, um aus den Darlegungen der aus-
wärtigen Genossen die Parteiverhältnisse in den einzelnen
Wahlkreisen kennen zu lernen und auch diesen mit nachsich-
tlicher Aufmerksamkeit zu folgen, da zwar nicht Stimme,
wohl aber das Recht der Beteiligung an der Diskussion den
hiesigen Parteigenossen zusteht. Beide Teile, die auswärtigen
und die hiesigen Genossen, können nur von einander lernen
und deshalb ist gegenseitige Ausprache und gegenseitiges Be-
kanntwerden für unsere Bewegung im Merseburger Regierungs-
bezirk nur von Vorteil.

Unter jeunesse dorée.

Wir haben wiederholt darüber berichtet, was sich die hiesige
studierende Jugend der Unversität und auch der Polizei gegen-
über erlaubt und konnten des öfteren konstataren, daß Un-
erschreitungen von Studenten sehr milder bestraft wurden. Was
sich aber am 29. Juli am hellen hellen Tage abspielte, spottet
dem nach jeder Beschreibung. Gestalt da am genannten Tage
auf der Poststraße am Hotel garni Tulpe der Kaufmann
Schaf mit seiner Verwandten, einer Dame und einem Herrn,
spazieren, um ihnen halbeschehen Sehenswürdigkeiten zu zeigen,
als plötzlich ein mit vier gefülltes Glas vom Fenster hinaus-
geschossen kommt. Herr Schaf, dem das Glas bald ins Gesicht
gefallen war, erschrak, als sich das Bier über seine Kleidungs-
stücke ergoß und ging an das offene Fenster, um sich über die
von dem am Fenster stehenden Studenten begangene Un-
verschämtheit zu beschweren. Als er aber kaum die Polizei her-
beigeht, so beschweren sich die Studenten noch wie ein Mord-
gebrüll, schimpfen über die Student und die Polizei, be-
schimpfen die Studenten und rufen, daß die Studenten die Polizei
gegenüber zur Hilfe, um den Namen des Studenten festzu-
stellen. In dem Restaurant wurden dem herbeigeholten Be-
wachten noch Schwierigkeiten bereitete, die dahin führten, daß der
Wirt der Tulpe eine Anklage wegen des Vorgegangenen bekom-
me. Der Wirt wurde aber schließlich vom Schöffengericht freige-
sprochen, obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Beamte, der
den Namen des Studenten, der die Kiste begangen hatte,
feststellen wollte, in rechtmäßiger Ausübung seines
Amtes gehandelt hat.

In der Schöffengerichtssitzung vom Mittwoch hatte sich nun
der nachträglich ermittelte Student aus Königsdorf von
hier, geb. in Wernau, am 22. Jahre alt, wegen der am
29. Juli begangenen Unverschämtheit zu verantworten. Die Anklage
lautete auf Verlegung von Ehren und groben Unsef. Er
erwies den Unverschämtheit ohne jede Entschuldigung ein und
wies zu seiner Verteidigung nur an, daß er ange-
traufen war. Das Glas mit dem Bier habe er jedenfalls
vom Fenster hinausgeworfen, weil ihm das Bier nicht
schmeckte, oder weil vielleicht eine Fliege ins Glas gefallen
war. Auf den Hinweis des Vorsitzenden: „Na da wirft man

doch das Glas mit dem Bier nicht so wie nichts die
nichts auf die Straße zum Fenster hinaus, wo Menschen gehen
würde Angelegter nicht zu entgehen. Die Beweismittel
ergab, das Angelegter mit dem Mörder am Fenster stand,
das Glas einfach über die Schulter hinausgeworfen hatte.
Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angelegten 30 Mark
Geldstrafe oder 3 Tage Haft. Der Gerichtshof er-
kannte auf 20 Mark Geldstrafe oder 1 Woche Haft und wies
in der Urteilsbegründung darauf hin, daß die That eine ganz
energische Rüge verdiene und um so schwerer zu verurteilen
sei, weil sie von einem Manne mit einem gewissen Bildungs-
grade begangen sei. Wäre der Angelegte so vernünftig ge-
wesen und hätte sich gleich bei dem Scheitern bei Herrn
Schaf entschuldigt, so wäre die Sache vielleicht gar nicht zur
Anklage gekommen.

76 M wegen einer Fliege, die ins Glas hineingelassen. Wenn
dem Streikbrecher von Streikern, der der größte Teil von
dem paßiert wäre, was dem Kaufmann Schaf gefah, wie
wäre wohl da das Urteil ausgefallen? Warum sind freie
Arbeiter aber auch nicht Studenten! Selbst hochschüler-
bative Mütter werden allmählich fertig über das Treiben dieser
zukünftigen Autoritäten des Staates und der Regierung. So
schreiben die Leipziger Neuesten Nachrichten anlässlich der
in Sonntags tagelangen Verhandlung gegen den Gymnasialisten
Epeniger:

Über das Gesamtbild des Prozesses trägt noch einen be-
sonderen Zug, der in dem jüngsten Verdict am ent-
scheidendsten hervorragt, und unwillkürlich dazu treibt, das
Wort der That auf einen Gehier zu suchen, das noch immer
das Vaterland von Kapitalverderben war. Es liegt eine
dumpe und widerwärtige Atmosphäre von Un-
sittlichkeit über der That. Wir leben den Oberrentieren
Winter und seine Freunde in der intimen Bezie-
hung zu einer Gruppe von halbwüchsigen, kaum schon
geschlechtsreifer Mädchen, und läßt sich alles abge-
streift, was uns die Jugend hoch und sympathisch macht.
Sie verkehren nicht karitativ und schüchtern miteinander,
die Frauen suchen nicht Blumen auf den Hüften, sondern
schäme sich einer Gruppe von halbwüchsigen, kaum schon
geschlechtsreifer Mädchen, und läßt sich alles abge-
streift, was uns die Jugend hoch und sympathisch macht.
Sie verkehren nicht karitativ und schüchtern miteinander,
die Frauen suchen nicht Blumen auf den Hüften, sondern
schäme sich einer Gruppe von halbwüchsigen, kaum schon
geschlechtsreifer Mädchen, und läßt sich alles abge-
streift, was uns die Jugend hoch und sympathisch macht.

* **Krise und Lohnherabsetzung.** Dem Unternehmertum
wird alles erhalten, wenn es die Förderung seiner Interessen
erleichtert. Sind viele Aufträge vorhanden, dann muß Leber-
arbeit gemacht werden, mangelt es an diesen, dann muß Leber-
arbeit herabgesetzt werden. Sogar die sich bemerkbar machende
Krise wird dazu benötigt, um sich an den Arbeiter schadlos zu
halten. Ungenügend nimmt man Lohnherabsetzungen vor und
wirft die dagegen Protestierenden einfach auf die Straße:
Wenn es es nicht machen, dann machen's andre. Man kann
es den Arbeitern zu bieten, die Krise und die damit verbundene
Arbeitslosigkeit gelassen dies. In der hiesigen Maschinenfabrik
von Bernitz legte man kürzlich die Lohnsumme der
Werkstoffherstellung von 48 Mark auf 48 Mark, 81 Pf. ab.
Nebenbei sind bei den Schloßern und Drechern nach man eine
Reduzierung der Stundenlöhne vor, selbst die im freien Lohn
Stehenden müßten sich Abzüge gefallen lassen. Natürlich ist
die Krise der Arbeitsplatz, um den sich die Entschuldigende der
betr. Firma dreht. Der Kapitalismus offenbart rücksichtslos
und ohne Schonung seine wahre Gestalt; die Arbeiter haben ein-
fach zu hängen, wenn es den Interessen des Kapitalismus
dienlich ist, wenn eine Anzahl Kapitalisten während der Pro-
spektivperiode die Schächeln ins Trockene gedrückt haben.
Die Krise zeigt den Arbeitsmann, dieser das Leberangebot
von Arbeitskräften und damit Herabsetzung des Lohnes.
Niemand fragt danach, wie der Arbeiter sich und seine Familie
erhält, wobei er lebt, was er verdient, was er verdienen darf;
er werde nur beim Wiederertritt der günstigen Konjunktur dem
Unternehmer zur Verfügung steht, auf neue sich ausbeuten
läßt und auf neue durch Leberarbeit und andere Dinge dem
Kapitalisten den Waffenpost einbringt, damit dieser bei einer
später wieder hervorbrechenden Krise bequem davon leben kann.
Das ist die Quintessenz des Kapitalismus in seiner ganzen
Brutalität. Er kennt keine Rücksicht, nur eines ist ihm heilig:
der Profit.

Die fünf Modelistischer, die von der Lohnherabsetzung be-
troffen worden sind, haben die Arbeit niedergelegt. Hoffentlich
finden sich seine Kollegen, die der Firma Bernitz den Lohn-
abzug ermöglichen. Die Schloßler und Drecker nehmen vorläufig
eine abwartende Stellung ein.

Von allen Seiten wird er als ein froher und ruhiger Mann
geschildert, der nicht im stande sei, ein Verbrechen zu begehen.
Leber hundert Verbrechen haben erklärt, daß sie von seiner Un-
schuld sehr überzeugt seien. Nun hat die Regierung die Verurteilung
des Angelegten übernommen und die Aburteilung abgelehnt.
Die That ist von der Unschuld getrennt und der Unschuld
freigegeben. Die That ist von der Unschuld getrennt und der Unschuld
freigegeben. Die That ist von der Unschuld getrennt und der Unschuld
freigegeben.

Die neue chinesische Reichsstadt. Der Kaiser und die Kaiserin
von China haben ihren Wohnsitz nach Szingan, der alten
Mittelpunkt der Reichsstadt, der die Provinzen der Provinzen
angegeben. In der That ist die Stadt durch Natur und
Menschenhand in gleichem Maße in den Staub gelegt, allem
Anspruch einen fast unüberwindlichen Widerstand entgegen-
zusetzen. Die Stadt ist der Mittelpunkt der Provinzen.
Die Stadt ist der Mittelpunkt der Provinzen. Die Stadt ist der
Mittelpunkt der Provinzen. Die Stadt ist der Mittelpunkt der
Provinzen. Die Stadt ist der Mittelpunkt der Provinzen.

* **Abtug, Maaner!** Die in Gislleben bei dem Maaner-
meier W. G. Halle an dem Brückensockel befindlichen italieni-
schen Maaner, 12 Mann — sind wegen Unvorsichtigkeit in
den Ausfall getreten. Den Maanern wurden 30 Pf. pro
Stunde verprochen, es wurden ihnen aber nur 45 Pf. be-
zahlt, was dieselben sich nicht gefallen ließen. Die hiesigen
Maaner haben Solidarität zu üben.

* **Teurer Zucker.** Ein in der Zuckerfabrik beschäftigter
Arbeiter hatte sich eines Tages aus dem Räume, in dem der
noch nicht verzeuete Zucker lagerte, ein etwa sieben Pfund
schweres Stück genommen, um sich damit in der Fabrik den
Raum zu verüben. Er wurde dabei von dem Steuerbeamten
ermittelt und vor dem Schöffengericht wegen Unvorsichtig-
keit und Verletzung des Zuckerreglements unter Anklage gestellt. Der
Angelegte hat die Abnahme des Zuckers zu und warf nun
wegen Unvorsichtigkeit mit 1 Mark Geldstrafe oder 1 Woche Haft
wegen der Verletzung des Zuckerreglements mit der niedrigst
zulässigen Geldstrafe von 30 Mark verurteilt. Gemächlich wird
immer der vierfache Betrag der hinterzogenen Steuer gefordert.
Das Zuckerreglement schreibt aber vor, daß die niedrigste
Strafe nicht unter 30 M betragen darf, dadurch wurde die
Zuckerstrafe so bitter.

* **Ueber den Neumann-Badenisch** veröffentlicht der Ma-
gistrat folgende Bekanntmachung. Der in mehrfach einer
Anzahl der neuen Bestimmungen unterworfenen Verordnungen
sich begeben sind, wenn wir uns veranlaßt, ihren wesent-
lichen Inhalt zu veröffentlichen. Nach 8 1/3 Uhr der am 1. ds.
in Kraft getretenen Novelle vom 30. Juni 1900 zur Reichs-Ge-
werbesteuerung müssen die offenen Verkaufsstellen in der Stadt
Salle nach 9 Uhr abends bis 9 1/2 Uhr in der Regel für
den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Baden-
isch im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch nicht
verlassen. Ueber 9 Uhr abends hinaus dürfen Verkaufsstellen
für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein nur für unvorher-
gesehene Notfälle und anderen an den von den Unterzeich-
neten nach Zustimmung des Magistrats und während der Zeit,
in der die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Be-
halten von Waren auf öffentlichen Plätzen, Straßen, Plätzen
oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Be-
stellung von Haus zu Haus vorübergehend. Bei Zuwiderhandlungen
kann nach 9 Uhr abends bis 9 1/2 Uhr in der Regel mit
Geld bis zu 600 Mark, im Unvermögenfalle mit Haft ein-
gesetzt werden.

K. Verschiedene Unfälle sind in den letzten Tagen in der
Fabrik von W. G. Halle wieder vorgekommen. So wurde
am Dienstag ein Arbeiter der Unterarm gefährlich verletzt,
indem er mit demselben zwischen zwei im Betriebe befindliche
Walzen, die einen Arbeiter unter anderem durch einen entgegen-
gesetzten eine Dampfbohrer am Arme geöffnet, wodurch eine sehr
starke Blutung hervorgerufen wurde. Solche Unfälle passieren
in dieser Fabrik so häufig, daß sogar ein Arzt des Bergmanns-
trouffes als einem verunfallten Arbeiter, der auch von W. G.
Halle eine Anweisung that: Dort passieren oder sterben viel
Unfälle.

Ein Einbruchsdiebstahl ist vorgegangen. Nach dem
Schloßer Schulze, Ludwigsstraße 5, verlobt worden. Der ober
die Diebe brachen durch das Fenster ein und stahlen Zigarren,
Zigaretten und ein Getränk. Selbstverständlich ist auch im
Grundstück diebstahlige 41 eingedrungen, wurden jedoch in den
Küchen, Koffeln und Butter gestohlen. Nebenfalls sind beide
Einbrüche von denselben Personen ausgeführt.

* **Stigmatische Verhältnisse auf Bauten.** Wie man uns
mitteilt, sind die Abortverhältnisse bei den Bauten, die seitens
des Maanermeisters hingesetzt, beim der Hausmischer
auf dem in der Wohnhäusern aufzuführen, werden jedoch in allen
Anlagen Doln ferehen. Wir verzichten auf eine nähere
Detailierung und hoffen, daß dieser Hinweis genügt, um so-
fortige Abhilfe zu schaffen.

Aus dem Bureau des Stadt Theaters. Am
Sonntag den 12. ds. Erwerbten der hiesigen Theaterdirektion
hilt (Salle; blau, 27.) Brieflich geäußerten Wünschen zu ent-
sprechen, werden am Sonntag noch Abonnements zu dem
Jollus ausgewählter literarischer Werte ausgegeben werden
und können neu hinzutretende Abonnenten als erste Vorstellung
die Sonnabendvorstellung heischen. Die Fremdenvorstellung
am Sonntag ist für Sonntag nachmittags 3 Uhr nach Auf-
stellung Die herrliche Frau, hierauf das Ballet Sonne und Erde
angezeigt. Abends 7 Uhr wird die Schwanenmärchen Der Sod-
zeitstag zum erstenmale wiederholt, hierauf gelangt die Oper
Dänkel und Oretel neu einstudiert zur Aufführung.

Die Aufführung des Hohenstaufen am Sonntag
findet die letzte Wiederholung des Wohlgeordneten Auftritts:
„Ein unbedeutendes Blatt“ statt — Die Hauptrolle des lustigen
Schwantes „Die Goldgrube“ und die Nachtrag nach Wilkes
zur nächsten Aufführung dieser Novität ist so groß, daß Herr
Direktor Maaner sich entschließen hat, nächsten Sonntag dieses
amüsante Stück nochmals zur Aufführung zu bringen und zwar
in Verbindung mit Wilhelmie v. Helfens dreifachem Lustspiel
„Die Augen der Liebe“, welches den Abend eröffnen wird. Da
am letzten Sonntage der Andrang so groß war, daß zwei
Rollen vollaus zu thun hatten, um den Anträgen genügen zu
können, hat die Direktion die Einrichtung getroffen, daß diesmal
jeder gen. am Sonntag im Bureau des Stadt Theaters auf
Sonntagsaufführung zur Ausgabe gelangen werden. Ge-
empfiehlt sich, von dieser zur Bequemlichkeit des Publikums ge-
troffenen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Am Laufe der nächsten Woche findet auch die Aufführung
von Otto Erich Hartleben's Komödie „Lenna Jager“ statt.

aufserhalb seines Wohnortes, ohne Bestimmung einer gemein-
lichen Niederlassung und ohne vorg. Bestellung von Wohnungen
mit einem Wären und einigen Aften, bei denen kein
höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft ob-
waltet, ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dargeboten
zu haben u. s. w.

Das kommt davon. Der neue Verbandsgerichtspräsident
in Hamm Dr. Holtgreve, hat die Referendare seines Bezirks
zu Hiesig und Bielefeld ernannt und dabei das Wort
Witzg Saloffs aussprach.

Das Leben ist ein Darlehen. Eine Gabe —
Du weißt nicht, wieviel Schritt Du gehst zum Grabe,
Dum müße dich die Zeit, auf jedem Schritt,
Nimm das Bewußtsein Deiner Wilsiten mit!

Am Tage nach dieser Rede, las ich, so berichtet der Ill. ein
Herrmann, um das Gummiden von tausend Mark zur Be-
gleitungen seiner Verletzungen angegangen haben. Der Bitt-
brief war als Motto vorangelegt: „Das Leben ist ein Darlehen.“
Gerhart Hauptmann hat zur Zeit viele Entwürfe nahezu
vollendet. Das eine ist ein modernes realistisches Künstler-
drama und betitelt sich „Wische Kramen“. Das andere
betitelt sich „Die Verführung des lange noch ungenutzten Biases,
den Stoff des mittelalterlichen Epos. Der arme Heinrich“
von Sartmann der nur dramatisch zu gestalten. Dem Ver-
nehmen nach schwankt der Dichter zur Zeit noch, an welches
der beiden Werke er die letzte Hand legen will, um es noch für
die nächsten Entwürfe höherer zu lassen.

Die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach ist von der
Gesellschaft der Literatinnen in Wien zum Ehrenmitglied
ernannt worden — wie der Gesellschaftsbescheid sagt, wegen
der vielen Beweise von Genialität, die die Dichterin dem Wür-
machergemilde gegenüber stets bezeugt und besonders in der
Erzählung: Vort, die Iphigenie, zum Ausdruck gebracht hat.

Die Aufführung der „Weber“ von Gerhart Haupt-
mann ist in Leipzig verboten worden, aus städtischen und
religiösen Gründen, aus denen auch, wie die Kreisbahndirek-
tion in ihrem Bescheid sagt, z. B. das Stück „Kapitän Drey-
fuß“, der Bekannte von der Teufelsknie“ verboten worden ist.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Siemnitz in Halle.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Das Saar in der Suppe. Vor Jahresfrist etwa rief der
Lehrertritt der Schriftstellerin Laura Marcolini zur katholischen
Religion große Emulation hervor. Frau Marcolini hatte sich
einen Namen gemacht durch ein Buch, in welchem sie die
Charaktere einiger berühmten Frauen analysierte und die
Lebensschicksale dieser Frauen von dem erdlichen Proben ab-
zuleiten wollte. Gerade deshalb überlieferte ihr Lehrertritt jeder-
mann. Jetzt hat Frau Laura ein Saar in der katholischen
Suppe geschüttert, und zwar ein recht großes. Sie erzählt in
einem heulenden und ihres Mannes Verbindungen mit
Zeitungen und Verlegern ab, sie geriet in Not. In der
neuen Seite fand sie aber überall taube Ohren. Vor der
Konvention war sie von Reichs- und Landtagsabgeordneten und
sonstigen hohen Tieren der katholischen Kirche in
empfangt ihr zu nähern und ihrem Manne, sich als Schreiber zu
verbinden. Frau Laura und ihr Mann sind geheilt. Die
katholische Kirche ist für sie vorbei. Oder auch nicht. Es
scheint, als wollten sie noch ein Geschäft damit machen. Das
gewöhnliche Anpflanzen der Samen sind die Keime auf
Herzogenentum widerlicher Art hin und schmekt beherdlich nach
Verdienemollen.

Ein Gegner von Ibsen's Nora. Im Württemberg. Stadt-
Theater wurde dieser Tage Ibsen's „Nora“ gegeben. Als
bis zur Hälfte des ersten Aktes gespielt worden war, erhob sich
plötzlich ein Zuschauer und sprach mit einigen unverständlichen
Worten: „Das Stück ist nicht zu sehen.“ Der Zuschauer
empfahl ihr, zu nähern und ihrem Manne, sich als Schreiber zu
verbinden. Frau Laura und ihr Mann sind geheilt. Die
katholische Kirche ist für sie vorbei. Oder auch nicht. Es
scheint, als wollten sie noch ein Geschäft damit machen. Das
gewöhnliche Anpflanzen der Samen sind die Keime auf
Herzogenentum widerlicher Art hin und schmekt beherdlich nach
Verdienemollen.

Hörnson und ein dänischer Justizmord. Der Richter
Hörnson hat sich in Stenobingen einer Gabe gegenüber. Die
in ganz Skandinavien das größte Aufsehen erregt. In Christiania
ist ein Mörder zum Tode verurteilt worden, der beschuldigt ist,
seine Ehegattin getötet zu haben, zum Tode verurteilt worden.
Direkte Beweise für seine Schuld hat man nicht aufbringen
können, und er selber hat fortwährend seine Unschuld beteuert.

Weissenfels.

Größtes Spezial-Geschäft

für

Herren- und Knaben-Garderoben.

Rabattmarken des Allgem. Konsumvereins.

Max Friedländer

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Season

Herren-Winterpaletots, Lodenjoppen, Mäntel, Anzüge und Hosen

Knaben-Mäntel, Joppen und Anzüge

in besten Winterstoffen zu unübertrefflich billigen Preisen.

Eintritt frei! Neu! Neu! Eintritt frei!

Thielmanns Restaurant zur „Burgquelle“,
Burgstrasse 7, H.-G.

ist heute und folgende Tage immer noch das größte Wänder
des 19. Jahrhunderts zu sehen. Darum ein jeder, der kommt, soll
und muß laden.

Es ladet freundlichst ein

Der Obige.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß
ich mit dem heutigen Tage neben meiner bekannten Landrot-Bäckerei,
Fara 50, eine

Weiß- und Fein-Bäckerei, Böllbergerweg 11

eröffnet habe. Mein Prinzip ist, zu jeder Ware nur gutes Material zu ver-
wenden und ein Verzicht wird auch jeden von der Güte meiner Ware über-
zeugen. Auch sind in meiner Bäckerei die Forderungen
der organisierten Gesellen (Koch und Logis außer
dem Hause) eingeführt.

Vochachtungsvoll **A. Eilfeld.**

Neu eingetroffen!

Empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Eleg. Jackett-Anzüge in den neuesten Dessins von M. 10 an
Eleg. Rock-Anzüge in sehr. Nummern, 1 u. 2reih. v. M. 16 an
Eleg. Winter-Paletots in allen Stoffen und Facons v. M. 8 an
Eleg. Winter-Joppen in neuen Farben, gefüttert von M. 5 an
Eleg. Herren-Hosen in modernen Stoffen u. Farben v. M. 3 an
Eleg. Burschen- und Knaben-Anzüge in allen Stoffen
von M. 3 an.

Einzelne Jacketts und Westen auffallend billig!
Burschen- u. Knaben-Joppen von M. 3 an, Knaben-Mäntel
und Knaben-Paletots v. M. 3 an, Freidrahtleiderhosen v. M.
4.50 an, Leichte Leder- u. Zwirnhosen von M. 1.50 an, Man-
schettensohlen von M. 3 an, Flanellhosen, Galmuschäden von
M. 3 an, Westen, Reithosen, Blusen von M. 1 an, Reithosen
Monteur-Anzüge in Velours und Pilot von M. 3 an u. c. c.
Verkaufsstelle des Allgemeinen und Giebichensteiner
Konsum-Vereins.

Gustav Reinsch

Im Roten Turm Marktplatz
gegenüber der Siroch-Apothek.

Soeben erlitten:

Protokoll

über die Verhandlungen des Parteitag's der Sozial-
demokratischen Partei Deutschlands.

Abgehalten zu Mainz vom 17. bis 21. September 1900.

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.

Für Zeichenschüler!

Die vorgeschriebenen Zeichen-Materialien wie

Reissbretter in anerkannt nur

Reisschienen prima Qualität

Winkel zu mässigen Preisen,

sowie sämtliche Utensilien für technisches Zeichnen.

Reisszeuge verschiedener Systeme in grosser Auswahl.

H. Bretschneider, Steinweg 55.

Spezial-Geschäft für technische Zeichen-Utensilien.

C. F. Schulzes Veilchenseifenpulver

ist ein höchst wirksames, preiswertes, unschädliches Wasch- und Reini-
gungsmittel mit lieblichem Parfüm.

C. F. Schulzes echte Elfenbeinseite mit der

wird infolge ihrer augenfälligen Vorzüge immer be-
liebter und geachteter als irgendeine Handwaschseife.



Kartoffeln

zum Winterbedarf in verschiedenen
Sorten, sehr schöne Ware. Die viel
begehrten Wädhren treiben dieser
Tage ein. Bestellungen werden schnell
u. frei Haus besorgt. Billigste Preise.
O. Heller, Steinweg 32.



Entnabend
Schlagtefeff.
Fr. Peters,
Blumenthalstraße 27.

Zeit.

Zentralverband der Zimmerer.

Zu unserem am Sonntag den 14. Oktober im Saale des Seiterer
Blitz stattfindenden

Stiftungs-Fest

verbunden mit Ball und komischen Vorträgen,
erlauben wir uns die verehrte Arbeiterschaft hierdurch einzuladen.

Erst Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Grosser
Umsatz!

26 eigene Geschäfte

Mehrere Millionen Paar werden jährlich verkauft!

Wir bitten genau auf die Nummer

52 Grosse Ulrichstrasse 52

zu achten!

52 Grosse Ulrichstrasse 52.

52 Grosse Ulrichstrasse 52.

52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Max Tack

Kommandit-Gesellschaft

Halle a. S.,

Große Ulrichstraße 52.

Große Ulrichstraße 52.

Große Ulrichstraße 52.



Damen-Plüsch- und Kordtschuhe mit Ledersohlen und Absatz
1.25, 1.50, 1.90.



Damen-Hauschuhe, warm gefüttert, unverwundlich, 1.25, 1.50, 2.
Damen-Promenadenschuhe, in eleganter Ausführung, 2.75,
3.—, 3.90.



Damen-Ballschuhe, in hochmodernen Facons, 2.25, 2.60, 2.90.
Damen-Strassenschuhe, mit Ledersohlen und Absatz, in 20 ver-
schiedenen Dessins und Farben, 1.60, 1.75, 1.90, 2.50.



Damen-Lastingschuhe, mit Ledersohlen u. Absatz, 1.60, 1.90, 2.25.
Damen-Filzschuhe, in allen Farben mit Filz- und Ledersohlen,
1.25, 1.50, 1.75.



Damen-Steppschuhe, warm gefüttert mit Ledersohlen und Absatz,
1.65, 1.95.



Damen-Hofleder-Zugstiefel, in pr. Ausfüh. 2.90, 3.90, 4.50, 5.
Damen-Filzstiefel, warm gefüttert mit Led- u. Lederbeflag, 4.50,
4.90, 5.80.



Damen-Hofleder-Knopfstiefel, unzerreißb., 5.—, 5.80, 6.50.
Damen-Kalbleder u. Chevreau-Knopf- u. Schnürstiefel,
schwarz und braun, Form 1900, in jeder Preislage von 6.30 an.

Herren-Plüsch- und Kordtschuhe, mit Ledersohlen und Absatz,
1.75, 2.—, 2.75.

Herren-Promenadenschuhe, unzerreißb., in 20 Sort., 2.75, 3.3.75.
Herren-Strassenschuhe, zum Schnüren und mit Zug, elegante
Formen, 3.90, 4.—, 4.50.

Herren-Hofleder-Zugstiefel, jede nur denkbare Façon, 3.90,
4.50, 4.75.

Herren-Hofleder-Zugstiefel, in hochleganter Ausführung, 4.90,
5.30, 5.90, 6.90.

Herren-Schnallentiefel, warm gefüttert für leidende Füße, in
jeder Preislage.

Herren-Kalbleder u. Chevreautiefel, in jeder Preislage.
Herren-Schnallentiefel, unzerreißbar, 6.—, 6.50, 6.90.

Kinder- und Mädchen-Pantoffel von 25 Pf. an.
Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, sowie Schuhe für Knaben
und Mädchen in 150 Sorten von 35 Pf. an.

Nichtkonvenientes tauschen jederzeit um!

MaxTack, Halle a. S.

Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

Briefe von der Welt-Ausstellung.

Fr. Paris, 1. Oktober.

Die eigentliche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung befindet sich in den Museen von drei Seiten einfließenden Gebäuden. Im Hintergrunde hinter dem Pavillon des Wasserfalls — dessen beide Wasserfälle noch allabendlich, trotz der kühleren Jahreszeit, fortwährend anrollen — die große Maschinenhalle, sowie die landwirtschaftliche Ausstellung. Die Salzfässer hinter dem Beginn vorne mit dem Bergbau und dem Hüttenwesen, woran ich die sehr große und schönere Ausstellung der Textilindustrie und der Flechtindustrie schenke.

Betreten wir die Gebäudereihe rechter Hand vorn beim Eingange, so empfängt uns die Gruppe für Unterricht und Erziehung, Literatur, sowie Hilfsmittel und Instrumente für Wissenschaft und Kunst. Das hier ebenfalls untergeordnete Buchgewerbe haben wir bereits gemerkt. Viel Interesse regt das weitere Publikum für die das gesamte Theaterwesen umfassende Unterabteilung. Besonders hübsch ist hier in der That eine Anzahl kleiner Modelle, auf denen die bedeutendsten Dekorationsmaler und Bühnenschnitzer Frankreichs und des Auslandes ihre dekorativen Künste entfalteten haben. Sehr frisch ist in Deutschland in der Abteilung für Heimindustrie und Optik vertreten, die auf den oberen Galerien ihren Platz gefunden hat.

Aber zu den Instrumenten für Wissenschaft und Kunst gehören nicht nur physikalische Apparate, optische Instrumente, medizinische Gerätschaften, sondern auch Musikinstrumente. Und bei der großen Begehrtheit, deren sich gegenwärtig von allen Künsten die Musik erfreut, pflegt auch die sehr reich ausgestattete Musikabteilung ein großes, mehr oder weniger nachverändertes Publikum zu finden. Besonders Interesse erregen die vielen Klaviersätze der ganzen Welt, gesammelten Klaviers. Von den Franzosen treten die beiden berühmtesten und ältesten, Dänker, Erard und Pleyel in Paris, in den Vordergrund. Einige der bekanntesten deutschen Firmen sind gar nicht vertreten. Ausgeschiedenes bietet Holland.

In technischer Beziehung scheint der Klavierbau jetzt so ziemlich abgeschlossen zu sein. Die Instrumente werden auf den verschiedensten Grundformen und mit demselben Mechanismus gebaut. Da gegen zeigt sich ein reges Streben, in der äußeren Dekoration der Werke mit den Verbindungen des „modernen Stils“ gleicher Schritt zu halten und man sieht jetzt herrliche und geschmackvolle Entwürfe, nicht minder auch sehr preiswerte und „stoffbare“. Ein Kuriosummodell von Erard in Paris kostet die Kleinigkeit von 50000 Francs. Wenn man denkt, daß man für eine solche Summe mindestens hundert arme Lehrlinge mit guten Klavieren beglücken könnte!

Verder werden in dieser Abteilung für Wissenschaft und Kunst nicht nur allerlei Musikinstrumente gezeigt, sondern es wird auch auf allerlei Musikinstrumenten musiziert. So lieblich es nun ist, einer schönen Melodie lauschen zu dürfen, so fernerwiegend ist es, wenn auf mehreren Klavieren, sowie auf diversen Drehorgeln, Kirchenorgeln, Harfen oder Trompeten verschiedene Weisen vorgetragen werden. Dazu kommt das hundertfache Stampfen und Klappern aus der naheby befindlichen Abteilung, das jetzt allerdings während einigen bestimmten Stunden zu schweigen hat. Niemand braucht die Maschinen gar nicht zu schauen, aber die Musiker von Musikinstrumenten sollen es erlangen haben durch die Trommung, von morgens bis abends auf hunderten Instrumenten die Washington-Voll spielen zu lassen. Dreißigster Gedanke!

Welche wirtschaftliche Bedeutung der Instrumentenbau für Deutschland hat, geht daraus hervor, daß bei uns pro Jahr über 50000 Klaviere gebaut werden, von denen über die Hälfte ins Ausland geht. Der Gesamtwert der Klavierart-fabrikation beträgt in Deutschland jährlich gegen 26 Millionen Mark, der Gesamtwert des Instrumentenbaues überhaupt etwa 40 Millionen Mark.

Die nächste Gruppe, die wir bei unserer Wanderung durch die weltliche Gebäudereihe des Marsfeldes durchdringen, ist die für Unterricht und Erziehung. Deutschland ist hier kaum nebensächlich vertreten. Dagegen ist die Abteilung seitens Frankreichs ungewöhnlich reichhaltig ausgestattet worden. Man kann hier, wenn man sich die Mühe nimmt, das ganze französische Unterrichts- und Lehrwesen ebenfalls ebenso wie in seinen Ursprüngen, studieren. Und zwar sind alle Unterrichtsgegenstände gleichmäßig bedacht, vom Volksschulwesen bis hinauf zu den Universitäten und Musikakademien.

In der folgenden Abteilung der Transportmittel dominieren ebenfalls Frankreich, doch haben hier auch Deutschland und andere Länder gute Beispiele ausgestellt. Besonders wertvoll sind die Erzeugnisse in der französischen Sattlerei, vergoldetes und

massiv silbernes Baumzeug, reichgefilzte, kostbare Satteldecken zeigen, daß wir uns im Lande des Pferde- und Wagenlurus befinden. Dementwiderstandlich sind auch die verschiedenen Modelle ausgefallener Erzeugnisse des französischen Wagenbaues, den allerdings nur Deutschland, Belgien, England, Nordamerika gleichwertige Leistungen in den verschiedensten nationalen Formen an die Seite gestellt werden.

Im Eisenbahnmuseum müssen sich die Franzosen hinter den Deutschen verbergen, besonders, soweit es sich um die auf den französischen Eisenbahnen vielfach gebräuchelten Modelle handelt. Die Franzosen erkennen das auch selbst an, und die deutschen Wagen, die in den durchgehenden Zügen bis Paris mitlaufen, werden von den unterwegs einfliegenden Franzosen stets besonders bevorzugt. Freilich, die Benutzung von Wagen, die denen unserer dritten Klasse gleichen, wird den Landeskindern von der französischen Eisenbahnverwaltung auch nicht ausgemittelt.

Im Pelzgeschäft gibt es vorläufig keine besonderen Neuerungen. Sehr interessant ist die dem modernsten Verkehrensmodell, den Autos im Bilden, gewidmete Ausstellung. Für alle Zwecke und Bedürfnisse und in allen Ausstattungen sind Selbstfahrer vorhanden, von eleganten Ein- und Zweifahrern bis zum Umbiss und zum Kremler für ein paar Dutzend Reizende, und von kleinen durch den Laufbüchsen zu bedienenden Transportgefäßen bis zum Bierwagen. Ein Automobilklub behält vornehmlich die Balance. Sehr lustig und belehrend ist die Ausstellung historischer Gesetze.

Man weiter in die Abteilung für die chemische Industrie. Hier sieht wieder unbetontes Deutschland an der Spitze, ebenso wie auf dem Weltmarkt, so auch in Paris auf dem Jahrmarkt. Man hat für die deutsche chemische Industrie einen vornehm vortretenden und doch in die Augen fallenden Platz geschaffen, der alles zeigt, was in deutscher chemischer Hinsicht hergestellt wird, jedoch alles nur einmal und in den vorzüglichsten Produkten. Durch einen originellen Aufbau macht sich die russische Abteilung bemerkbar. Der ganze Bau im russischen Stil scheint weißer Marmor zu sein, aber in Wirklichkeit ist es Ziegler oder Stein. Und zwar sieht ein merkwürdig dreistöckiger russischer Wächter, als wollte er seine lieben Landsleute abhalten, von ihrer Nationalpolitik abzublenden.

In der sich weiter anschließenden Maschinenabteilung steht ebenfalls Deutschland unbetont an der Spitze. Die Presse der ganzen Welt, sogar die amerikanische hat das anerkannt, was ein wenig etwas übertrieben ist. Der Preis der ganzen Ausstellung vergebens suchen. Andere Ausstellungen haben solche Neuerungen gebracht, zum Beispiel die Gasmotoren, die elektrischen Motoren, die Buchdruck-Schnelldrucke. Das Neue sind diesmal die unheimlichen Größenverhältnisse, in denen schon bekannte Maschinen vorgeführt werden. Und gerade auf diesem Gebiet ragt Deutschland hervor. Es hat die größten Kräftmaschinen der Ausstellung, ja, auf einigen Gebieten die größten überhaupt in der Welt existierenden Maschinen ausgestellt. Man muß nur diese ungeborenen, in mehreren Etagen angeordneten Dampfmaschinen von Berlin in Wien und Schandert in Nürnberg und die damit in Verbindung stehenden Dynamos von Siemens u. S. in Berlin und „Göteborg“ in Köln gesehen haben, diese Wunderwerke an Kraft und Präzision, um zu begreifen, welches Ansehen der deutsche Maschinenbau jetzt in der Welt genießt. Den größten Dynamo der Welt hat die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin ausgestellt. Es ist ein Dreifach-Dynamo für 3000 Kilowatt Leistung; des Schwingungsdreh 10 Meter Durchmesser und macht in der Minute 83 Umdrehungen.

Viele großen Kräftmaschinen sind übrigens nicht nur Schauplätze, sondern Deutschland liefert einen großen Teil der für die Ausstellung nötigen elektrischen Kraft und des elektrischen Lichtes. Die Beschäftigung der Abteilung ist deshalb besonders in den Abendstunden interessant, weil diese Maschinen dann alle im Betriebe sind. Es ist noch zu erwähnen, daß die deutsche Maschinenindustrie auch mit den finanziellen Erfolgen sehr zufrieden ist. Die großen Kräftmaschinen werden nicht nach Deutschland zurückgeführt, da sie in Frankreich verkauft wurden. Bei den sogenannten Bergwerks- oder Arbeitsmaschinen erreicht die Verkaufsziffer bis jetzt den fünffachen Wert der ausgefallenen Maschinen. Sie beträgt hier etwa 3 Millionen Francs. Überaus hoch sind die ausgefallenen Druckereimaschinen sämtlich verkauft worden.

Von anderen Ländern hat sich in der Abteilung für Maschinen die Schweiz von einer sehr guten Seite gezeigt. Auch Frankreich selbst ragt nicht nur durch Größe, sondern auch durch ausgezeichnete Leistungen hervor. England und Amerika folgen in der Ausstellung etwas ab, ohne daß dadurch ein Mißgeschick auf die Hinterwelt ihrer Industrie angedeutet erdient. Erwähnen wir schließlich noch die landwirtschaftliche

Ausstellung im Hintergrunde des Marsfeldes, zu beiden Seiten des großen Festivals hinter dem Chateau d'Eu. Landwirtschaftliche Ausstellungen haben immer etwas Monotonies, weil die Produkte des Ackerbaues aber bei Unentbehrlichkeit doch keine das Auge reizende und befriedigende Augenweite haben. Deutschland zeigt allerlei hervorragende landwirtschaftliche. Die deutschen landwirtschaftlichen Maschinen sollen gut, besonders nach Ausland verkauft worden sein. In der französischen Abteilung sind interessante vom Ministerium aufgebaute ultramodernste Bauernhäuser aus der Zeit, da es noch keine Weltausstellungen gab.

Das nächste Mal werden wir noch der östlichen Seite der Marsfeld-Balade eine Visite abtrotten.

Parinaardrichten.

— Eine Erinnerung an Karl Birch veröffentlicht in der Volksetzungen zu Halberstadt ein Genosse A. Quilmann? Er schreibt: Karl Birch, der Dichter des leiner Zeit von uns so vielfach gesungenen Liedes: „Ich bin Soldat, doch noch ich es nicht gerne“ — ist gestorben. Hier eine kleine Erinnerung an denselben.

Es war im schlimmsten Reaktionsjahre 1878 im Juli, während der Pariser Weltausstellung, als ich Paris zum erstenmale besuchte. Karl Birch befand sich damals in Paris und erzählte sich als Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“. Er hatte mir viel zu erzählen, mit ein gutes Nörgel zu befragen, welches Berichten er auch hielt. Er lud mich ein, Donnerstagabend zum deutschen sozialistischen Klub zu kommen, welcher in dem Saal einer Restauration Rue de la Bastille Nummer 2 seine wöchentlichen Versammlungen hielt. Der Inhaber der Restauration war ein Schweizer, welcher deutsch und französisch sprach. Seine Frau sprach französisch und „schweizerdeutsch“. Von allen Deutschen konnte ich allein mit dieser brauen Frau mich verständigen, da ich aus meinem Aufenthalt in der Schweiz gut „schweizerdeutsch“ sprach. Der Saal befand sich im ersten Stock, unten war die Restauration. Der Saal mochte etwa 30 Personen fassen können.

Am Donnerstagabend fand ich außer Karl Birch etwa 30 bis 40 deutsche Handwerkerhelfer dort und ich unterließ mich in unangenehmem Gespräch vorzuführen. Karl Birch erzählte mir bei dieser Gelegenheit, daß die französischen Sozialisten, welche durch das furchtbare Blutbad von 1870-71 nach der Wiedererrichtung des Kommandantenreiches sehr geschwächt waren, sich wieder zu organisieren begannen. Karl gab mir ein kleines französisches sozialistisches Wochenblatt, welches die Pariser Genossen unter großen persönlichen Opfern herausgaben. Es waren etwa drei Nummern erschienen. Den Namen dieses Blattes habe ich vergessen. Es ist bald unterdrückt worden. Zur dritten Nummer dieses kleinen französischen Parteiblattes nun hatte Karl Birch einen Artikel über den Stand der sozialistischen Partei in Deutschland geliefert und mit seinem vollen Namen unterzeichnet. Es herrschte damals in Frankreich der ersatzlose König und kaiserreichliche Präsident Mac Mahon und das ebenjenseitige Ministerium Broglie.

„Karl“, sagte ich, als ich den Artikel gelesen, „wenn Dir das man nicht zu „sueren Kreisen“ wird, wie man bei uns sagt. Ich fühlte mich übrigens in der besagten Restauration, wo ich dreimal Kondoleuze und Beilegenen antrat, sehr gemüthlich und verkehrte täglich dort, da ich in der Nähe wohnte. Ich hatte versprochen, mich zum folgenden Donnerstag zur nächsten Versammlung einzufinden. Ich hielt auch Wort, kam aber etwas spät, nämlich abends gegen 10 Uhr vom Place de la Bastille her, dort an. Als ich in der Straße Rue de la Bastille entlang, fand ich dieselbe von der Polizei geperrt und von einer großen Menschenmenge beleagert.“

Was war geschehen? Der deutsch-sozialistische Pöbel war infolge des Karl Birch'schen Artikel in dem sozialistischen Pariser Blatte unzufrieden worden und jämliche Anwesenheit festgenommen und nach dem Gefängnis „Mazas“ gebracht. Karl Birch selbst war in Ketten gelockt. Die Wagen, in welchen meine Genossen fortgeführt wurden, sah ich noch; von ihnen selbst aber erblieb ich niemand mehr. Die meisten wurden aus Frankreich ausgewiesen, an erster Stelle Karl Birch. Er ging nach England und lebte erst nach dem Sturz Mac Mahons durch Gambetta wieder nach Frankreich zurück. Mein Zuhörer nun verbinde er, daß ich in Paris „zurück“ wurde.

Karl Birch habe ich seitdem nicht wieder gesehen. — **Totenliste der Partei.** Im Bremen fand der Gastwirt Hr. W. Fiedel, der in den festigen Jahren der Partei sehr wertvolle Dienste leistete, am 18. März 1893 in Witten a. Ruhr geboren, erlernte die Bäckererei und wurde Mitglied des Vize-

Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Unsere Neuheiten sind tonangebend,

well wir uns ausschliesslich mit diesem einen Artikel befassen.

Unsere Auswahl ist grossartig,

wie sie nur ein Spezial-Geschäft grössten Stills zu bieten vermag.

Unsere Preise sind die denkbar billigsten,

well wir grösste Quantitäten einkaufen und für grossen Umsatz kalkulieren.

Alleiniges Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Konfektion.

Geschw. Loewendahl

49 Grosse Ulrichstrasse 49 (im Alten Dessauer).

**Maler und Lackierer
Zeit.**
Sonabend den 13. Oktober abends
8 1/2 Uhr im „Thüringer Hof“
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht vom Pro-
vinzialtag. 2. Geschäftliches. 3. Ver-
schiedenheit.
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen
ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

**Allg. Kranken- u. Sterbe-
kasse. Sigi Meiken.**
Zahlstelle Halle a. S.
Sonntag den 14. Oktober im Gasthof
„Weißes Roß“, Weißstr. 5.
Zahltag.
Die zahlenden Mitglieder werden
gebeten, ihre rückständigen Beiträge zu
zahlen. Die Ortsverwaltung.

Zuschußkasse Meiken.
Zahlstelle Zeit.
Sonabend den 13. Oktober abends
8 1/2 Uhr bei Wagner, Volkstr.
**Steuerzahlung, Aufnahme neuer
Mitglieder.**
Nach mache ich die Mitglieder darauf
aufmerksam, dass Beiträge und Statuten
zur Ausgabe gelangen. Der Vorstand.

**Natur-Heilverein
Giebichenstein.**
Die auf Sonnabend folgende Ver-
sammlung fällt aus. Die nächste
Versammlung findet Donnerstag den
18. Oktober statt. (Frauenvertrag.)
Sonntag den 14. Oktober
Ausflug nach der Saide.
Abmorgens Punkt 2 Uhr von der Bräu-
witzer Brücke. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: R. Richards.
Sonabend den 13. Oktober 1900
abends 7 1/2 Uhr
29. Vorst. im P.-M. 27 Abonn.-Vorst.
1. Viertel. Farbe blau.
Maria Magdalena.
Ein bühnenrechtliches Trauerspiel in fünf
Akten von Friedrich Hebbel.
Sonntag den 14. Oktober 1900
nachmittags 3 Uhr
5. Fremden-Vorst. bei keinen Breiten.
Die berühmte Frau.
Aufspiel in 3 Aufzügen von Schönthan
und Kadelburg.
Veraut:

Sonne und Erde.
Ball- u. Divertissement von Kapreiter
und Gant.
Abends 7 1/2 Uhr
30. Vorst. im P.-M. 3. Vorst. auß. Abonn.
2. Viertel.
Hänkel und Gretzel.
Märschener in 3 Akten von
E. Dumperding.
Veraut:

Der Hochzeitstag.
Schwank in 4 Akten von W. Wolters
und Königsbrunn-Schau.
Thalia-Theater.
Freitag: Unbeschränktes Blatt.
Sonabend den 13. Oktober 1900
Zum letzten Male:
Ein unbeschränktes Blatt.
Aufspiel in 3 Akten v. E. v. Wolzogen.
Der Sonntag-Vorstellung
find schon am Sonnabend Billets im
Thalia-Theater erhältlich.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Brothers Gado, Barban, Auf-
schwammer auf der rollenden Leiter.
(Sensationell) — Sisters Maritana
und Victoria, Gummistimmen an
der elektrischen Noten-Pipa. — Miss
Victoria, Gummistimmen auf dem ge-
spannten Drahtseil. — Dr. Lepoldi,
Box u. Broly, fantastisch-ergreifende
Baraban-Modifizierung. — The Karley's,
musikalische Orchester-Kombinationen.
— Die fünf Marinko's, verbündetes Ge-
neralmusik-Quintett. — Herr Anton
Kastler, Original-Summorist u. Jodler.
— Herr Hans Reinhardt, Original-
Gesangs- und Charakter-Summorist. —
Jules Greenbaums, Amerikanischer
Blotfloh mit sämtlichen neuen „sen-
sationellen“ lebenden Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollon-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Sensationeller Erfolg!
Des glänzenden Spielplans!
Diese Woche viele Neuheiten!
Neue sensationelle lebende
Photographien.
Neues Repertoire
der Theatergesellschaft Albenblume,
des Summoristen Schulte, der Kon-
zert-Sängerin Dolzal und der
Trio. X. Crispin u. Packer. X.
Hans Kerschbaum. X. Ernest
Conrad.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollon-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Sensationeller Erfolg!
Des glänzenden Spielplans!
Diese Woche viele Neuheiten!
Neue sensationelle lebende
Photographien.
Neues Repertoire
der Theatergesellschaft Albenblume,
des Summoristen Schulte, der Kon-
zert-Sängerin Dolzal und der
Trio. X. Crispin u. Packer. X.
Hans Kerschbaum. X. Ernest
Conrad.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollon-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Sensationeller Erfolg!
Des glänzenden Spielplans!
Diese Woche viele Neuheiten!
Neue sensationelle lebende
Photographien.
Neues Repertoire
der Theatergesellschaft Albenblume,
des Summoristen Schulte, der Kon-
zert-Sängerin Dolzal und der
Trio. X. Crispin u. Packer. X.
Hans Kerschbaum. X. Ernest
Conrad.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollon-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Sensationeller Erfolg!
Des glänzenden Spielplans!
Diese Woche viele Neuheiten!
Neue sensationelle lebende
Photographien.
Neues Repertoire
der Theatergesellschaft Albenblume,
des Summoristen Schulte, der Kon-
zert-Sängerin Dolzal und der
Trio. X. Crispin u. Packer. X.
Hans Kerschbaum. X. Ernest
Conrad.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollon-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Sensationeller Erfolg!
Des glänzenden Spielplans!
Diese Woche viele Neuheiten!
Neue sensationelle lebende
Photographien.
Neues Repertoire
der Theatergesellschaft Albenblume,
des Summoristen Schulte, der Kon-
zert-Sängerin Dolzal und der
Trio. X. Crispin u. Packer. X.
Hans Kerschbaum. X. Ernest
Conrad.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollon-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Sensationeller Erfolg!
Des glänzenden Spielplans!
Diese Woche viele Neuheiten!
Neue sensationelle lebende
Photographien.
Neues Repertoire
der Theatergesellschaft Albenblume,
des Summoristen Schulte, der Kon-
zert-Sängerin Dolzal und der
Trio. X. Crispin u. Packer. X.
Hans Kerschbaum. X. Ernest
Conrad.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den
Original SINGER Maschinen

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Halle a. S., Leipzigerstraße 20.

**Apollo-Theater,
Weissenfels.**
Täglich abends 8 Uhr
große
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
1. Rang.
Die Direktion.

**Restaurant zum Wiesental,
Weissenfels.**
Zu meinem am Montag den 15. Ok-
tober stattfindenden
Einzugs-Schmaus
lade hiermit ergebenst ein
Vordienstmann
Fritz Tischendorf.
Einladung durch Birtular findet nicht
statt.

Empfehle täglich frisch eine
reiche Auswahl der geschmack-
vollsten
Indienjorten u. Torten-
Auschnitte.
Feinste geriebene
Nussfüchen mit Vanillequark.
Feinste Berliner Nussfüchen
von feinsten Sahnenbutter.
Echt Koch'schen Nussfüchen,
vanilliert.

Alle Sorten Obstfüchen.
Eine überaus schöne Auswahl
Lebkuchen, Zee-, Butter-Ge-
bäck, Wäffeln, Saftkuchen,
Schokoladen-Vanillewieback.
Jeden Sonntag von früh an
frischen Speckkuchen.

Karl Koch
Gerrenstr. 1. Fernstr. 531.

**Hausfrauen,
die selbst waschen!**

Es sollten nicht ver-
schämen, einen
Veruch mit un-
serer
**la.
Carpentin-
Seife**
zu machen.
Sie sparen viel
Zeit, Geld und
Arbeit. Alle anderen
Artikel zur
Wäsche zu billigen Konturrenzpreisen
empfehle ich

Otto Kramer
Drogen- und Farbenhandlung,
9 Mittelweg 9.

Prima Qualität!
Zeichenschüler

erhalten beim Einkauf von
**Reissbreitern,
Reisszeugen,
Reissmaschinen,
Winkeln sowie allen
Zeichenuensilien**
10 Proz. Rabatt
gegen Vorzeigung dieser Annonce
bei Entnahme von 3 Mt. an.
Beste Qualitäten nach Schulvorschrift.
Solide Preise.

Paul Simon 24.
24 Gr. Ulrichstr.
Billige Preise!

Für
Zeichenschüler
empfehle
**Reisszeuge,
Reissbreiter,
Reissmaschinen,
Winkel,
Lineale,
Zeichnpapiere,
Pauspapiere,
chines. Auszeichnungs-
tafel.**
Nur bestes Fabrikat
zu billigsten Preisen.
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Neu! Gebrauch!
Möbel!
Stets zu Gelegenheitskäufe
große
Wohnungseinrichtungen

einfachsten bis elegantesten,
von
Korridor-, Dienstboten- u. Laden-
Einrichtungen
jeder Art verkauft wie bekannt
billig und reell
Friedrich Peileke, Geisstr. 25.
Weitere Möbel nehme stets in
Bauhaus, auch faule selbst gegen bar.

Kartoffelhandlung
Job. Nitschke, Al. Sandberg
17.
empfehle nur prima Ware zu Tages-
preisen im einzelnen und in größeren
Vollen.

Al. Sandberg 17.
Befestlungen werden auch Bern-
hardstraße 7 entgegengenommen.
Günstiger Anserkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts in
Sandhausen, Krautwatten, Wäse,
Sofenträgern, Regenschirmen u.
zu ganz billigen Preisen.
Gustav Wehage,
23 Schmeerstr. 23.

Sanarien-Vogel.
Kaufe Sonnabend, Son-
tag und Montag den 13., 14.
und 15. Okt. während und
Nachher und zahle die
billigsten Preise
Central-Hotel. Pauleke.

Zemmel
großartig im Gebacken, fein weiß,
1 Kilo ca. 4 Groschen-Reihen 27 Big-
empfehle
Valentinsstr. 18.

Von vereidigten Chemikern
untersucht. Unter ärztlicher
Kontrolle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat,
gibt ihnen jedes Jahr
bewährten
Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback
bildet den Kindern gesundes Blut,
stärkt den Knochenbau und bietet
den besten Ersatz für die oft man-
gelnde Muttermilch. Zu haben in
den Apotheken, Drogerien,
besseren Lebensmittelhand-
lungen und Bäckereien sowie in
Karl Kochs Nährzwiebackfabrik,
Halle a. S.

Pumpen, Knochen, Metalle
kaufte Rich. Holland, Zapfenstr. 18.

Verband der Schmiede Deutschlands.

Zahlstelle Halle a. S.
Sonabend den 13. Oktober 1900 abends 8 1/2 Uhr im „Engl. Hof“
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über innere und äußere Agitation. 2. Ab-
rechnung vom 3. Quartal.
Um pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Schuhmachergesellen-Krankenkasse zu Naumburg.
Montag den 15. Oktober 1900 abends 9 Uhr im Deutschen Haus
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Verein „Stahl u. Eisen“.
Sonabend den 13. Oktober
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerchor, Bröditz.
Sonntag den 14. Oktober 1900 abends 8 Uhr
General-Versammlung.
Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Vereinigte Bibliothek der
Gewerkschaften Zeit.**
Die Ausgabe der Bücher geschieht von jetzt ab nur Sonntags
vormittags von 10 1/2 bis 12 Uhr im Restaurant Schindler in der
Gartenstrasse. Die Ausgabe Mittwochs abends fällt weg.
Wir machen darauf aufmerksam, dass jeder ein Buch Ent-
leihende sein Mitgliedsbuch mitzubringen hat, da sonst kein Buch
ausgeliefert wird.
Zugleich ersuchen wir um regelmässige Ablieferung der
Bücher. Die Bibliotheks-Kommission.

Arbeiter-Gesangverein Teuchern.
Sonntag den 14. Oktober nachmittags 4 Uhr im „Grünen Saal“
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Steuertag. 2. Ballotage 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Liedertafel „Lunte“.
Unser Herbst-Vergnügen
findet Sonnabend den 13. Oktober abends 8 Uhr im „Goldenen Tisch“
statt. Freunde und Bekannte willkommen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Allen meinen werten Freunden, Bekannten, früheren Gästen sowie Nach-
barn zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant zum „Silbernen Adler“,
Gasse-Giebichenstein, Adolfsstraße 2, vis-a-vis der Antierie-Skierne 1
eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meinen werten Gästen
mit nur guten Speisen und ff. Getränken aufzuwarten. Um zahlreichen
Besuch bittet ergebenst
Karl Hennig.
N.B. Kräftiger Mittagstisch, Franz. Billard und schönes Ver-
einszimmer.

Restaurant-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum sowie Freunden und Bekannten zur Nachricht,
daß ich mit dem heutigen Tage mein
Restaurant, Gauderstraße 2,
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste nur mit
guten Speisen sowie ff. Bier zu bedienen und bitte mich in meinem
Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Nachachtungsvoll **Eduard Kothe.**

Hochfeine gelagerte Zigarren,
nur prima Qualitäten, gut brennend,
in der Preisliste von 2,50-20 Mk. und teurer v. 100 Stk.
f. feine Zigaretten in großer Auswahl
empfehle
Franz Reinicke jun.,
Zigarren-Spezial-Geschäft ein gross und ein detail,
Merseburgerstraße 159, vis-a-vis der Waage.
von renommierten Firmen sind
auch billig zu haben.
Größte Auswahl daselbst.

Hochfeine gelagerte Zigarren,
nur prima Qualitäten, gut brennend,
in der Preisliste von 2,50-20 Mk. und teurer v. 100 Stk.
f. feine Zigaretten in großer Auswahl
empfehle
Franz Reinicke jun.,
Zigarren-Spezial-Geschäft ein gross und ein detail,
Merseburgerstraße 159, vis-a-vis der Waage.
von renommierten Firmen sind
auch billig zu haben.
Größte Auswahl daselbst.

Weißenfels.

Sonnabend den 13. Oktober abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“

Parteiversammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung vom Parteitag. Referent: Genosse Florin. 2. Bericht der Vertrauensleute. 3. Wahl der Vertrauensleute sowie der Agitationskommission. 4. Bericht des Vertrauensmannes.

Um zahlreiches Erscheinen der Parteigenossen erludt

Der Vertrauensmann.

Merseburg.

Dienstag den 16. Oktober abends 8 1/2 Uhr in der Junkenburg

Partei-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. Ref.: Gen. Rehwald aus Halle. 2. Nachbericht. 3. Wahl des Vertrauensmannes. 4. Wahl des Parteiführers. 5. Revidieren. 6. Zeitungs-Kommission. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vertrauensmann.

Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 13. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlsruferstr. 14.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag vom Genossen Krüger. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Bericht des Vertrauensmannes.

Sonntag den 14. Oktober im Konzerthaus, Karlsruferstr. 14, Familien-Abend für Mitglieder.

Von nachmittags 4 Uhr ab Tanz, von abends 7 Uhr ab komische Vorträge und Gesang. (Freie Sänger.) Mitgliederbuch legitimiert. Regere Beteiligung der Mitglieder sieht entgegen

Die Ortsverwaltung.

Maler, Lackierer. Filiale Halle a. S.

Sonntag den 14. Oktober 1900 nachmittags 4 Uhr bei F. Streicher, Al. Ulrichstraße 36.

außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Provinzialtag u. Wahl der Agitations-Kommission. 2. a. Abrechnung vom 3. Quartal, b. Bericht der Revisoren, c. Bericht des Bibliothekars. 3. Entzinsberatung. 4. Bericht des Vertrauensmannes.

Familien-Abend.

Hierzu sind alle Kollegen eingeladen. Der Vorstand.

Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter.

Zahlstelle Zangenberg.

Sonntag den 14. Oktober vorm. 11 Uhr in Rämpfers Restaurant, Wasserwerkstr. zu Zeitz.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Erhebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Unsere Kranken- und Unfallkasse und Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung, sowie eventuelle Stellung von Anträgen zu derselben. 3. Bericht des Vertrauensmannes. 4. Bericht des Vertrauensmannes. 5. Bericht des Vertrauensmannes. 6. Bericht des Vertrauensmannes. 7. Bericht des Vertrauensmannes. 8. Bericht des Vertrauensmannes. 9. Bericht des Vertrauensmannes. 10. Bericht des Vertrauensmannes. 11. Bericht des Vertrauensmannes. 12. Bericht des Vertrauensmannes. 13. Bericht des Vertrauensmannes. 14. Bericht des Vertrauensmannes. 15. Bericht des Vertrauensmannes. 16. Bericht des Vertrauensmannes. 17. Bericht des Vertrauensmannes. 18. Bericht des Vertrauensmannes. 19. Bericht des Vertrauensmannes. 20. Bericht des Vertrauensmannes. 21. Bericht des Vertrauensmannes. 22. Bericht des Vertrauensmannes. 23. Bericht des Vertrauensmannes. 24. Bericht des Vertrauensmannes. 25. Bericht des Vertrauensmannes. 26. Bericht des Vertrauensmannes. 27. Bericht des Vertrauensmannes. 28. Bericht des Vertrauensmannes. 29. Bericht des Vertrauensmannes. 30. Bericht des Vertrauensmannes. 31. Bericht des Vertrauensmannes. 32. Bericht des Vertrauensmannes. 33. Bericht des Vertrauensmannes. 34. Bericht des Vertrauensmannes. 35. Bericht des Vertrauensmannes. 36. Bericht des Vertrauensmannes. 37. Bericht des Vertrauensmannes. 38. Bericht des Vertrauensmannes. 39. Bericht des Vertrauensmannes. 40. Bericht des Vertrauensmannes. 41. Bericht des Vertrauensmannes. 42. Bericht des Vertrauensmannes. 43. Bericht des Vertrauensmannes. 44. Bericht des Vertrauensmannes. 45. Bericht des Vertrauensmannes. 46. Bericht des Vertrauensmannes. 47. Bericht des Vertrauensmannes. 48. Bericht des Vertrauensmannes. 49. Bericht des Vertrauensmannes. 50. Bericht des Vertrauensmannes. 51. Bericht des Vertrauensmannes. 52. Bericht des Vertrauensmannes. 53. Bericht des Vertrauensmannes. 54. Bericht des Vertrauensmannes. 55. Bericht des Vertrauensmannes. 56. Bericht des Vertrauensmannes. 57. Bericht des Vertrauensmannes. 58. Bericht des Vertrauensmannes. 59. Bericht des Vertrauensmannes. 60. Bericht des Vertrauensmannes. 61. Bericht des Vertrauensmannes. 62. Bericht des Vertrauensmannes. 63. Bericht des Vertrauensmannes. 64. Bericht des Vertrauensmannes. 65. Bericht des Vertrauensmannes. 66. Bericht des Vertrauensmannes. 67. Bericht des Vertrauensmannes. 68. Bericht des Vertrauensmannes. 69. Bericht des Vertrauensmannes. 70. Bericht des Vertrauensmannes. 71. Bericht des Vertrauensmannes. 72. Bericht des Vertrauensmannes. 73. Bericht des Vertrauensmannes. 74. Bericht des Vertrauensmannes. 75. Bericht des Vertrauensmannes. 76. Bericht des Vertrauensmannes. 77. Bericht des Vertrauensmannes. 78. Bericht des Vertrauensmannes. 79. Bericht des Vertrauensmannes. 80. Bericht des Vertrauensmannes. 81. Bericht des Vertrauensmannes. 82. Bericht des Vertrauensmannes. 83. Bericht des Vertrauensmannes. 84. Bericht des Vertrauensmannes. 85. Bericht des Vertrauensmannes. 86. Bericht des Vertrauensmannes. 87. Bericht des Vertrauensmannes. 88. Bericht des Vertrauensmannes. 89. Bericht des Vertrauensmannes. 90. Bericht des Vertrauensmannes. 91. Bericht des Vertrauensmannes. 92. Bericht des Vertrauensmannes. 93. Bericht des Vertrauensmannes. 94. Bericht des Vertrauensmannes. 95. Bericht des Vertrauensmannes. 96. Bericht des Vertrauensmannes. 97. Bericht des Vertrauensmannes. 98. Bericht des Vertrauensmannes. 99. Bericht des Vertrauensmannes. 100. Bericht des Vertrauensmannes.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle Norden.

Sonnabend den 13. Okt. abends 8 1/2 Uhr in der Sachsenburg, Trotha, Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Bericht der Vereinigungskommission und Ergänzung derselben. 3. Stellungnahme zur Lohn-Kommission. 4. Bericht des Vertrauensmannes.

Um pünktliches Erscheinen erludt Die Bevollmächtigten.

Vereinigte Dachdecker, Weissenfels.

Sonntag den 14. Oktober nachmittags 3 Uhr in „Stadt Haunburg“

Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist sehr nötig. Der Einberufer.

Wer Kenner ist, raucht die **No. 52.**
Unübertreffliche 5 Pfg.-Zigarre.
 Nur zu haben in den Zigarren-Geschäften von
Fritz Grimm
 Reil- und Wuchererstraßen-Ecke. Glauchaerstraße 76.

Die aus dem Ad. Berg'schen

Konkurs

hervorragenden und viele andere Waren werden im Laden Große Ulrichstraße 40 zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.
Außergetwöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Jubiläums-Marke

hervorragende Neuheit auf dem Gebiet der Margarine-Fabrikation, duftet auch nach dem Bräunen wie feinste

Naturbutter,

ist sparsam im Haushalt und äußerst wohlschmeckend, sowie zum **Braten und Backen** ganz besonders zu empfehlen!
Ein Versuch führt zu dauerndem Bezug.
 Zu haben in den meisten Materialwaren-Handlungen.

Romstedt & Poscharsky

Leipzig-Halle.
 Haupt-Niederlage der **Deutsch-Holländischen Margarine-Gesellschaft**
 Cleve. G. m. b. H.
 Vertreter: **Gustav Kuhnert, Halle a. S.**
 Telefon 655. Försterstraße 50. Telefon 655.
 Fabriklager bei Herren **Otto Kästner & Co., Halle a. S., Alter Markt.**

Honigkuchenbruch

empfehlenswert billigt die Honigkuchen-Fabrik von **Carl Zornow** Inh. R. Schürmer 82 Leipzigerstrasse 82.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Schuh-Waren, dauerhafte und ansprechende Ware, sowie andere nützliche Bedarfsartikel kauft man billigst bei **Carl Christ, Teuchers,** (früher Ed. Gröbe) Pegauerstrasse 15.

Freireligiöse Gemeinde Weißenfels.

Sonntag den 14. Oktober abends 8 1/2 Uhr **öffentlicher Vortrag.**
 Thema: „Eine Lehre, vor allem für Christen.“ Referent: Herr **J. Kippenberger,** Leipzig. Zutritt jedermann frei.

Prämiert 1881. **Paul Gerber's Nachf.** Prämiert 1884.
 Inhaber: **Paul Schuppe.**
Photographisches Atelier.
 Sauberste Ausführung. Billige Preise.
 Empfehle mich besonders für Vereins- und Familien-Gruppen.

!!Nach wie vor!!

sind die Preise meiner sämtlichen Waren auch in dieser Saison dieselben billigen. Nicht einzelne Artikel, sondern mein gesamtes Warenlager bietet durch unerreicht große Läger

wirklich grosse Vorteile beim Einkauf.
Gelegenheitskäufe:

Hauskleiderstoffe in hundertfacher Auswahl 85, 65, 45, 35 Pf.	Winter-Damen-Jacketts von 4.50 bis 10 Mt.	160 Stück einfarbige Crêpes doppeltbreit 240, 180, 150, 80, 60 Pf.	Krimmer-Kragen in allen Ausführungen 6, 8, 10 bis 26 Mt.	Saison-Neuheiten in Kleiderstoffen 250, 200, 175, 150 Pf.	Damen-Blusen und Blusen-Hemden in selten schöner Auswahl.
--	---	---	---	--	---

Kaufhaus 1. Ranges **H. Elkan,** 87 Leipzigerstraße 87.

Kein Kaufzwang! Meine gesamten Läger werden jedem meinen werten Kunden zur Besichtigung und zum Vergleich gern gezeigt.

Lieferant sämtlicher Konsum-Bereine. Auch Nichtmitglieder erhalten Wertmarken.